

Munzar, Jiří

In memoriam Karel Krejčí (1905-1978)

Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik. 2005, vol. 19, iss. 1, pp. [13]-14

ISBN 80-210-3783-0

ISSN 1211-4979

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/105858>

Access Date: 16. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.



KAREL KREJČÍ (1905 – 1978)

IN MEMORIAM KAREL KREJČÍ (1905 – 1978)

Der Begründer der literaturwissenschaftlich ausgerichteten Germanistik an der Masaryk-Universität in Brunn Jan Krejčí (1868 – 1942) war am Lehrstuhl für Germanistik an der Philosophischen Fakultät bis zur Schliessung der tschechischen Hochschulen im Jahre 1939 tätig. Sein designierter Nachfolger Stanislav Sahánek ist im Jahre 1942 im KZ-Lager Mauthausen gestorben und der Lehrstuhl ist nach dem Kriegsende länger vakant geblieben. Erst nach mehreren Jahren wurde er neu besetzt: zum Nachfolger von Jan Krejčí wurde sein Schüler und Namensvetter Karel Krejčí bestellt.

Karel Krejčí (geboren 15.1. 1905 in Wien) hat Germanistik an der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität beim erwähnten Professor Jan Krejčí und beim Professor Antonín Beer studiert. Nach dem Abschluss des Studiums hat er als Mittelschulprofessor an der Handelsakademie in Brunn unterrichtet. An die Philosophische Fakultät wurde er im Jahre 1952 berufen, im Jahre 1966 hat er sich habilitiert. Tätig an der oben genannten Fakultät war er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1970. Gestorben ist er am 9.7. 1978 in Brunn.

Karel Krejčí war der Tradition der Brünner Germanistik treu und sein Interesse konzentrierte sich insbesondere auf deutschsprachige Autoren aus Mähren. Zu dieser Thematik hat er viele Abhandlungen veröffentlicht. Sein bedeutendstes Werk auf diesem Feld ist die schon klassisch gewordene Monographie „Oskar Jelinek – Leben und Werk“ (1967), die dem aus Brunn gebürtigen und zu Unrecht fast vergessenen Prosaiker, Dichter und Dramatiker (geboren 1886 in Brunn, gestorben 1949 in Los Angeles), dessen wichtigste, meistens tragische Schicksalsnovellen sich im bäuerlichen Milieu Südmährens abspielen, gewidmet ist.

Ausser Jelinek beschäftigte er sich auch mit verschiedenen Aspekten des Schaffens von Ferdinand von Saar, Marie von Ebner-Eschenbach und J.J.David (s. z.B. seine längere Studie „Ein mährisches Hermann und Dorothea-Epos. Zur 130. Wiederkehr von Ferdinand von Saars Geburtstag“, 1963). Es ist ihm leider nicht gelungen, die geplante Monographie „Das slawische-tschechische Element bei Ferdinand von Saar“ zu beenden.

Er hat sich allerdings ebenfalls mit einigen Autoren anderer Provenienz befasst. Vor allem waren es B. Traven und Franz Kafka, über den er auf der heute

legendär gewordenen Liblice-Konferenz im Jahre 1963 gesprochen hat („Zum Problem des Künstlers bei Franz Kafka“).

Karel Krejčí war Mitglied der österreichischen Lenau-Gesellschaft und auf diesem Forum hat er viele Referate und Vorträge gehalten. Von Belang war auch seine Popularisierungs- und Rezensionstätigkeit und seine Übersetzungen (er übersetzte insbesondere Fachtexte sowohl ins Tschechische als auch ins Deutsche). Als praktischer Bilinguist war er fürs Übersetzen in beiden Richtungen ausserordentlich gut disponiert.

Mit Dankbarkeit denken an ihn seine Kollegen und seine zahlreichen Schüler.

Jiří Munzar